

Das Sägen.

Wer noch nie einen Sägebogen geführt hat, stellt sich diese Beschäftigung als außerordentlich schwer vor; wenn man die Anleitung aufmerksam gelesen und danach anfängt zu sägen, wird man schnell damit vertraut werden.

Erste Bedingung bei Anfertigung von Laubsäge-Arbeiten ist Geduld. Wer sie leicht verliert, wenn es am Anfange nicht sofort gehen will, oder wenn ihm die kurzen Wendungen nicht gelingen, oder wenn ihm schnell nacheinander einige «Sägeblätter» springen, der wird es nicht weit bringen und was er fertig macht, wird mehr oder weniger gefuscht aussehen. Also Geduld und Ruhe!

Im Anfange wähle man ja nicht sogleich starke Furniere; an dünnen, zirka 4 mm dicken, lernt man, und erst nachdem man sich eine gewisse Fertigkeit erworben hat, kann man, wenn nach der Vorlage dickere Furniere nötig, damit beginnen. Laubsägen für den Anfang Nr. 3, 4, später kann man zu Nr. 2, 1, 0 übergehen. Ebenso wähle man zum Aus sägen zuerst kleine Gegenstände, die keines Zusammensetzens bedürfen, wie Uhrständer, Rahmen etc.

Sehr zu empfehlen ist, den zu schneidenden Gegenstand aus 3 mm Holz zu machen und zwar bis auf die äußersten Konturen. Bevor das letztere geschieht, unterlegt man den Gegenstand mit einer zweiten Holzsorte, immer dunkler als die erste, und schneidet die Konturen zusammen. Der gesägte Oberteil wird dann mit dem vollen Unterteil mittels Leim oder Stiften zusammengefügt, worauf der Gegenstand eine Festigkeit erhält und nie brechen kann.

Man gewöhne sich von vornherein beim Sägen eine gerade Körperhaltung an, damit bei stundenlanger Arbeit die Brust nicht leidet; außerdem wird das Sägen dadurch erleichtert.

Ebenso wichtig ist, den Sägebogen so zu halten, daß derselbe stets auf dem rechten Arm ruht und senkrecht auf und ab geht. Bei geraden Linien ist dies von Wichtigkeit, bei Wendungen ist es unbedingt nötig.

Bei scharfen Wendungen wolle man ja nicht schnell vorwärtskommen, sondern durch mehrmaliges Auf- und Abführen der Säge sich so viel Raum schaffen, daß man, aber stets nur langsam, wenden kann. Hierbei halte man ein wachsames Auge auf die Stellung der Säge, weil man nur zu leicht geneigt ist, dieselbe bei einem schwierigen Schritt zu verändern, im Glauben, sich die Arbeit zu erleichtern. Die linke Hand muß vorsichtig das Holz drehen, je nachdem es die Zeichnung und Säge verlangt.

Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift macht die Arbeit nicht allein außerordentlich schwierig, sondern es springen dabei auch die meisten Sägen und außerdem sieht das Ausgesägte schlecht aus, wenn die Schnittfläche nicht senkrecht zur Holzfläche steht.

Die Handhabung des Bogens ist eine ziemlich einfache; sind die Löcher ins Holz gebohrt (was wir bei Furniere und Bohrer noch erläutern), so wird der untere Sägebacken geöffnet und die Laubsäge in das zu sägende Brettchen, wo bereits ein Loch gebohrt sein soll, gesteckt, dann das Brett bis an den oberen Teil des Sägebogens hinabgeschoben, die Laubsäge an den Backen des Bogens angehalten und unten eingeschraubt und festgehalten.

Weiters ist zu beachten, daß die Zähne der Säge abwärts gegen den Griff des Bogens kommen, wodurch der doppelte Vorteil erreicht wird, daß: 1. die bei scharfen Sägen entstehenden Holzfasern auf die Rückseite kommen und 2. der Sägestaub abwärts fällt und die Zeichnung nicht verdeckt. Die Schärfe findet man leicht, wenn man mit dem Daumen über die Säge hin- und zurückfährt. Im allgemeinen steht fest, daß durch starkes Spannen weniger Sägen brechen und ein viel reinerer Schnitt und ungehinderte Lenkung des Sägebogens erreicht wird. Bei richtiger Spannung wird die Laubsäge, mit dem Finger berührt, einen hellen Ton angeben; ist dies nicht der Fall, muß nachgespannt werden.

Rundungen werden ausgesägt, indem man das Brettchen nach Bedarf dreht; scharfe Ecken erhält man dadurch, daß der Sägebogen, auf dem Punkte angekommen, wo die Säge in eine andere Richtung gebracht werden soll, in ziemlich schneller und kurzer Bewegung auf derselben Steile auf- und nieder-

bewegt und durch die linke Hand das Brettchen in die neue Richtung gebracht wird.

Bei jeder Arbeit müssen immer die inneren Stücke ausgesägt werden, ehe man die Umriss des Ganzen aussägt, denn die Ecken und äußeren Verzierungen brechen beim längeren Festhalten leicht ab.

Die Werkzeuge.

Die notwendigsten Werkzeuge für Laubsägerei sind :

1 Sägebogen,	1 Hammer,
1 Säge Tisch,	1 Zange,
1 Bohrmaschine,	1 Feile.

Ferner: Laubsägen, Furniere, Vorlage, Pauspapier, Stiften und Leim.

Der Sägebogen.

Bei Auswahl des Sägebogens nehme man denselben für Anfänger nicht zu groß, etwa 25—30 cm Tiefe ist sehr bequem und genügt für kleine und mittlere Arbeiten.

Ein größerer Bogen gehört für eine geübtere Hand und wenn es größere auszusägende Stücke erfordern.

Die Holzbogen sind jenen von Eisen vorzuziehen, weil bei ersteren die Schwere nicht so fühlbar wie bei

letzteren. Der Wiener Holz-Sägebogen mit beliebiger Spannung, aus weißem Ahornholz gearbeitet, in der Spannweite von 20—70 cm ist eine Spezialität. In bezug auf die Fabrikation der Sägebogen hat sich ein besonderer Fortschritt gefunden, nämlich durch die Patent-Federbacken, wodurch das Ein- und Ausspannen der Säge erleichtert wird, weil durch das Aufschrauben die Backen von selbst auseinandergehen und das etwa abgebrochene Stück Laubsägeblatt abfällt.

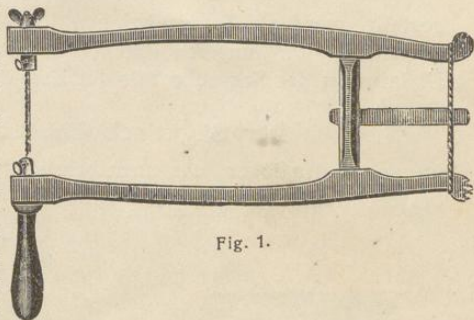


Fig. 1.